



Wie auf dem Altarbild in St. Michael hätte in Corona-Zeiten das letzte Abendmahl auf keinen Fall stattgefunden.

Die Jünger hocken viel zu eng um den Tisch herum. Der Abstand von 1,50 Meter ist nicht gewahrt. Vielleicht ist Christus deshalb mit dem Heiligenschein dargestellt. Seine Strahlen wirken wie himmlische Abstandswahrer. Doch sie sind zu kurz. Das Ordnungsammt müsste im Abendmahlssaal eingreifen.

Spaß beiseite! Zwei Apostel starren teilnahmslos die Wand an, ganz an Christus vorbei. Mit seinem Tun haben sie nichts zu tun. Dagegen sind die Meisten aufmerksam bei der Sache.

Es ist wie im richtigen Leben. Nach acht Wochen ohne Gottesdienst würden viele gerne endlich wieder essen von dem, was Christus anbietet. Jedoch fragen die Skeptiker zurecht, ob alle Hygieneregeln beachtet werden. Ehe sie am Tisch mitessen, wenden sie sich grübelnd ab. Ohne auf die Jünger zu achten, hält Christus uns Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesuchern seinen Kelch entgegen. Dessen Inhalt bleibt unsichtbar. Ein Geheimnis des Glaubens.

Ihre Pfarre St. Benedikt macht sich viele Gedanken, wie der Tisch Jesu Christi neu zu decken ist. Einerseits müssen alle, die sich eingeladen fühlen, kommen dürfen und vor Ansteckung geschützt werden. Andererseits schaut Christus in unser Kirchenschiff, ob wir würdig und recht seinen Auftrag erfüllen. Es ist schwer, richtig zu entscheiden. Aber Ihre Pfarre St. Benedikt verspricht Ihnen, alles genau zu durchdenken und mit größter Sorgfalt zu entscheiden.

Übrigens, die lateinische Unterschrift lautet frei übersetzt: „Der sich als Bruder zu uns stellt, *gibt sich als Brot zum Heil der Welt.*“ Der Spruch nähert sich dem Geheimnis.